



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 22 61 14

15. Jahrgang

Oktober/November 1964

Nr. 10/11

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 10. November 1964, 20 Uhr,

in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84

Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorstandes.

2. Kommunalpolitische Angelegenheiten (Redner wird in der Versammlung bekanntgegeben).
3. Bericht über Sitzungen des Ortsausschusses (Tillmann).
4. Freie Aussprache.
5. Gemütliches Beisammensein.

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Gäste sind herzlich willkommen!

DER VORSTAND

Aus der Arbeit des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst

Soll das katholische Marienkrankenhaus, das sich in der Hamburger Bevölkerung größter Beliebtheit erfreut, nach Jenfeld verlegt werden? Diese wichtige Frage wurde auf der letzten Sitzung des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst erörtert. Diese Frage interessiert die Hohenfelder Bevölkerung natürlich in ganz besonderem Maße. Nachdem die „Hohenfelder Rundschau“ in der vorletzten Ausgabe die Ausführungen von Herrn Senator Schmedemann veröffentlicht hat, ist Herr Jens Marheinicke gebeten worden, über die Sitzung am 23. September im Ortsausschuß zu berichten, da er die geplante Verlegung lebhaft bedauerte und sich dafür einsetzte, daß das Marienkrankenhaus im Ortsteil Hohenfelde verbleiben soll.

Marienkrankenhaus in die Wüste?

Straßenbahndepot wichtiger als Krankenhaus?

Am 23. September standen zwei Bebauungspläne für Hohenfelde auf der Tagesordnung des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst. Oberbaurat Rammé vom Bezirksamt Namburg-Nord erläuterte die Pläne, die u. a. auch das Gelände des Marienkrankenhauses enthalten. Herr Rammé führte aus, man habe für die Grundstücke des Marienkrankenhauses noch „Krankenhausgelände“ eingetragen, obwohl die Gesundheitsbehörde mit dem Verband der Römisch-Katholischen Kirchengemeinden Verhandlungen führe mit dem Ziel, das Marienkrankenhaus nach Jenfeld zu verlegen. Aber selbst wenn die Verhandlungen den vom Gesundheitssenator angestreb-

ten Erfolg haben sollten, sei die Katholische Kirche nicht bereit, auf das Gelände an der Alfred- und Angerstraße zu verzichten. Sie wolle dann die vorhandene Bausubstanz als Alters- und Siechenheim benutzen. Ebenso sei das neben dem Krankenhaus gelegene Straßenbahndepot weiterhin als Fläche für Nahverkehrsmittel eingetragen. Er habe die vom Ortsausschußmitglied Tillmann (CDU) auf der internen Bauausschußsitzung erhobenen Einwände gegen den Verbleib des Depots an dieser Stelle der HHA vorgetragen. Es zeichne sich aber keine Möglichkeit ab, den Betriebsbahnhof zu verlegen. Diese Angaben unterstrich ein Vertreter der HHA. Er erklärte, seine Gesellschaft könne auf das Depot Angerstraße nicht verzichten. Wenn auch sehr viele Straßenbahnlinien aufgehoben und dadurch natürlich auch weniger Depots benötigt würden, so sei der Betriebsbahnhof Angerstraße einer der letzten, die aufgehoben würden. Es sei richtig, daß gerade einige in der Nähe liegenden Linien eingestellt würden, aber die Hochbahn plane u. a. dort dann die Linie 11 (Rotenburgsort—Lurup) zu beheimaten.

Voranzeige:

Eisbeisessen mit Überraschungen

am 28. 11. 1964 in der Schäferhütte.

Gesonderte Einladungen werden noch verschickt

Für die CDU nahm ich das Wort und führte etwa folgendes aus: „Herr Senator Schmedemann mißt anscheinend mit verschiedenen Maßstäben. In den staatlichen Krankenhäusern, die im Stadtgebiet liegen, können die Kranken sehr gesund werden. Ich denke hier besonders an das Lohmühlen- und das Barmbeker Krankenhaus. Um die Kranken in den privaten Krankenhäusern ist der Senator anscheinend viel mehr besorgt, denn bei ihnen hat er die Befürchtung, daß die Kranken im Stadtgebiet nicht genesen können. Ist es aber wirklich nur diese Sorge, die ihn veranlassen, diese Krankenhäuser an den Stadtrand abzudrängen?“

Aber gerade das Marienkrankenhaus ist der Hamburger, nicht nur der Hohenfelder, Bevölkerung ans Herz gewachsen. Und gerade auch, weil das Krankenhaus in der Stadt liegt. Ich erinnere besonders an die Entbindungsstation, die sich ganz besonderer Beliebtheit erfreut und ständig voll belegt ist. Neben der ausgezeichneten Pflege spielt die verkehrsgünstige Lage hier eine große Rolle. S- und U-Bahn liegen vor der Tür. Und von allen Stadtteilen ist das Marienkrankenhaus gut zu erreichen. Das ist einmal wichtig für die werdende Mutter, die es naturgemäß meist sehr eilig hat, zum anderen aber auch für die jungen Väter, die ihre Frauen täglich besuchen. Eine Fahrt nach Jenfeld ist doch sehr viel schwieriger und nur mit mehrmaligem Umsteigen zu bewältigen. In Jenfeld kann das Marienkrankenhaus niemals mehr das darstellen, was es heute ist. Heute ist es ein Zentrum der medizinischen Kunst. In Jenfeld wird es zu einem Stadtkrankenhaus werden, wie andere auch. Der spezifische Charakter würde verlorengehen.“ Dann wandte ich mich gegen das Verbleiben des Straßenbahndepots und meinte, bei gutem Willen der HHA müsse es möglich sein, das Depot aufzuheben und die noch verbleibenden Straßenbahnen auf andere Depots zu verteilen. „Aber selbst wenn, was wir nicht hoffen wollen, das Marienkrankenhaus nach Jenfeld muß, würden die Bewohner eines Alten- und Siechenheims durch

quietschende Straßenbahnen genauso gestört wie kranke Menschen.“

Klaus Fulda (SPD) wandte ein, das Krankenhaus könne in den an das Depot grenzenden Flügel den Verwaltungstrakt legen. Darauf konnte ich erwidern, daß das Marienkrankenhaus im Gegensatz zu den staatlichen Anstalten für die Verwaltung seiner 650 Betten mit ca. 8 Mann Verwaltungspersonal auskomme. Dafür benötige man bestimmt keinen ganzen vierstöckigen Flügel.

Frau Kohn (SPD) bedauerte die Kranken, die den Lärm der rangierenden Bahnen ertragen müßten.

Die SPD-Fraktion, die im Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst die Mehrheit hat, war aber nicht bereit, gegen ein Verbleiben des Depots zu stimmen.

Da die CDU ihre Wünsche gegen die SPD-Mehrheit nicht durchsetzen konnte, nahm sie den Kompromißvorschlag von Albert Ramm (SPD) an, der besagte, daß man die Bebauungspläne mit dem eingezeichneten Krankenhaus und Depot billige mit der Auflage, daß die Behörden weiter mit der HHA verhandeln soll mit dem Ziel, das störende Depot so schnell wie möglich zu beseitigen.

Im Interesse der Bevölkerung, der gesunden wie der kranken Menschen, ist es zu wünschen, daß uns das Marienkrankenhaus in Hohenfelde erhalten bleibt. Unser Bürgermeister macht zwar große Worte, daß der Senat die Stadt lebendig erhalten wolle. Aber zu einer lebendigen Stadt gehören nicht nur Nachtlokale und Ladengeschäfte, sondern auch Krankenhäuser. Wenn man die Bevölkerung fragen würde, bin ich überzeugt, daß es nur eine Antwort geben würde: „Das Marienkrankenhaus muß bleiben, und auf das Straßenbahndepot wollen wir gerne verzichten.“

Die CDU-Fraktion im Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst wird jedenfalls alles in ihrer Macht stehende tun, um diese Ziele zu erreichen.

Jens Marheinecke (CDU)

Alltag der Wasserschutzpolizei im Film

Es geschah im Hamburger Hafen

Der Hamburger Hafen ist in seinem Jubiläumsjahr nicht nur optischer Hintergrund für Panorama-Fotos und -Filme von den Geburtstagsfeiern. Er kommt zu seinen Beschauern auch kriminalistisch. Im „Studio Hamburg“ sind die Dreharbeiten für die Fernseh-Serie „Hafenpolizei“ in vollem Gange. Im Oktober soll dann der erste von insgesamt 13 Streifen im ersten Fernsehprogramm über die Bildschirme des gesamten Bundesgebietes laufen.

Wöchentlich einmal werden die Fernseh-Zuschauer zwischen Flensburg und Konstanz mit einem Polizeirevier konfrontiert, das nicht nur Spannung in Überdosis verspricht, sondern in nüchternen Zahlen schon ungewöhnliche Ausmaße verrät: Die Hamburger Wasserschutzpolizei hat einen Wirkungsbereich von mehr als 250 Kilometern, ihr Einsatzgebiet reicht von der Zonengrenze bei Schnakenburg bis zum Feuerschiff „Elbe 1“,

vom „Eisernen Vorhang“ bis zur Hoheitsgrenze der Bundesrepublik vor der Nordseeküste.

Unter diesem Filmserien-Titel ist schon im letzten Herbst eine Reihe von 13 Folgen gelaufen: „Hafenpolizei“ — das schlug bei den Zuschauern ein wie eine Wasserbombe, vom durch die Wellen flitzenden Patrouillenboot abgeworfen.

In dieser Serie sind nicht nur die Patrouillenboote echt. Hamburgs Wasserschutzpolizei mit ihren 660 Beamten, mit einer Flotte von 32 Hafenpolizeibooten, drei seegehenden Booten, von modernsten Funkeinrichtungen und von kriminalistischen Erlebnissen, aus denen Alfred Hitchcock eine Staffel von Thrillern drehen könnte, bietet den Fernsehproduzenten so viele ebenteuerliche Tatsachen, daß jeder Streifen auf Grund wahrer Vorkommnisse und authentischer Fälle gedreht werden kann.

John Ebel

Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

VEREINIGTE KOHLENLÄGER

OHM & BARZ u. REHDING GEBR.

HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

„Infratest“ bescheinigt Zuschauerinteresse

Ein geheimnisvolles Licht, das nachts unter Wasser schimmert, führt die Polizei auf eine Gruppe von Froschmännern, die einen Einbruch in ein Juweliergeschäft von der „nassen“ Seite aus vorbereiten. Ein chinesischer Koch verbirgt im Maschinenraum eines Seeschiffes den Mann, der in Düsseldorf eine Bank ausgeraubt hat. An Bord eines Schiffes wird der 1. Offizier ermordet, ein Mord wird auch auf St. Pauli verübt mit einem betrunkenen Seemann als einzigem Zeugen. Beide Fälle werden geklärt, beide Täter gefaßt. Das sind die Tatbestände einiger Filme, die im letzten Herbst zu sehen waren, Filme, die unter den Namen „Die Ölspur“, „Marihuana“, „Licht im Wasser“, „Der blaue Brief“ und anderen spannenden Titeln das hielten, was sie versprachen, nämlich hochinteressante Fakten aus dem Alltag der Hafenzentrale.

Wie groß das Interesse der Zuschauer war, beweisen die Ergebnisse der Zuschauerforschung von „Infratest“: Die sogenannte Sehbeteiligung lag bei 83 Prozent, die Zuschauermeinung von der Qualität erreichte die höchste Bewertungszahl, nämlich plus sechs.

Diese Filme brauchten keine künstlichen Kulissen. Docks und die Helgen der Werften, abgelegene Liegeplätze von Motorbooten und die dunklen Lukenräume ausgeleucht, „Seelenverkäufer“ sind die „Bühne“, auf der die Schauspieler agieren, nicht nur Schauspieler übrigens, sondern auch echte Polizisten; Beamte darunter, die in allen 13 Filmen mitwirkten. Natürlich sind immer wieder die schnellen Boote der Wasserschutzpolizei dabei, die endlos scheinenden Gänge, Treppen und Decks auf den großen Passagier- und Frachtschiffen, Luxuskabinen, in denen ein Passagier geknebelt wird, Jakobsleitern, über die die Hafenzentrale an Bord geht, Taucherausrüstungen, mit denen ein Beamter in der Fahrwinde die Beweisstücke sichert, die ein Gangster der grüngrauen Flut übergab, in dem Glauben, Falschgeld oder Rauschgiftpackchen für immer spurlos beseitigt zu haben.

Polizei im Fernseheinsatz

Was die Hamburger Wasserschutzpolizei als „Filmstar“ zu bieten hat, schmeckt nun einmal nach Salzluft. Die Atmosphäre ist dabei nicht nur von Wasser, von schwankenden Booten und dunklen Hafenkneipen bestimmt. Hamburg ist in den Augen der Polizei auch eine Endstation für die Elemente, die über See verschwinden, die ohne Papiere, Paß und Passagierliste untertauchen wollen. Die 660 Beamten dieser größten Wasserschutzpolizei in Deutschland haben demgemäß ein riesiges Aufgabengebiet; Paßkontrolle, Kampf gegen Schmuggler, Überwachung von Quarantänebestimmungen, kriminalpolizeilicher Einsatz bei Delikten an Bord, Zulassung von Hafenzugfahrzeugen, Ausstellung von Hafenzulassungen

gehören dazu; Untersuchungen bei Schiffskollisionen, die zum Beispiel sehr viel schwieriger sind als die Prüfung eines Verkehrsunfalls zu Lande, denn Strömung und Witterungsverhältnisse spielen bei Havarien eine wichtige Rolle. In der Hamburger Wasserschutzpolizeischule wird darüber hinaus der Nachwuchs für die Wasserschutzpolizei in der gesamten Bundesrepublik ausgebildet. Schließlich werden bei der Hamburger Wasserschutzpolizei auch Richtlinien auf völkerrechtlichem und schiffahrtsrechtlichem Gebiet ausgearbeitet.

Filme vom „Studio Hamburg“

Das „Studio Hamburg“ hat unter diesen Voraussetzungen einen sicheren Erfolg erwarten können, als es im letzten Herbst mit der „Hafenzentrale“ herauskam. Regisseur John Olden war mit seinen drei Aufnahmeteams allein 270 Stunden auf dem Wasser. Unter den 140 Darstellern befinden sich nicht nur Polizeibeamte, sondern auch zahllose echte Typen aus dem Milieu des Hafens und von St. Pauli.

Nach Ablauf der ersten Serie darf man wohl behaupten, daß der bundesdeutsche Fernseher Hamburg von keiner Seite so gut kennengelernt hat wie von der „Waterfront“.

Die Wasserseite kam auch in einer anderen, kleineren Serie zu ihrem Recht. Unter dem Titel „Alsterstraße“ wurde im letzten Herbst und Winter eine Reihe von fünf Filmen gezeigt, die das Leben einer kleinbürgerlichen Wohnstraße nahe der Alster spiegelten. Der Streifen spannte einen Bogen von Hamburger Eigenheiten in einem Stadtteil, in dem man eine „geborene“ Frau Sowieso sehr wohl von einer „gewissen“ unterscheidet, bis zu den weltweiten Interessen in den Kontoren einer vom Kaufmannsgeist geprägten City. Auch diese Serie lief in allen Bundesländern im 1. Programm. Ein dritter Hamburg-Film im „Studio Hamburg“ war nicht auf dem Bildschirm, sondern im Kino zu sehen. Er hatte kürzlich Premiere. „Stahlnetz“-Regisseur Jürgen Roland drehte den Spielfilm „Polizeirevier Davidswache“, ein Film, der zwischen Hafen und Reeperbahn, also rund um die Revierwache spielt, die sich wohl die bekannteste Deutschlands nennen darf.

In diesem Fall war die Davidswache im größten der zehn Ateliers des „Studio Hamburg“ nachgebaut worden, um den Dienstbetrieb nicht zu stören. Denn wegen einer durch Dreharbeiten blockierten Davidswache wird niemand von den kleinen Ganoven und den großen Drahtziehern auf St. Pauli plötzlich ein tugendhaftes Leben führen.

Später wird die zweite Serie der „Hafenzentrale“ Premiere haben. Die Männer von der Hamburger Polizei zu Lande und zu Wasser werden sich dann zwischen Filmtheater und Fernsehschirm Konkurrenz machen.

VEREINSBANK IN HAMBURG

Gegründet 1856

ÄLTESTE HAMBURGER GIROBANK

ZENTRALE HAMBURG II, ALTER WALL 20-30, TELEFON 361 061

35 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN GROSS-HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

Seit 12. November 1891

Hohenfelder Schäferhütte

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 95

Berücksichtigen Sie



unsere

Inserenten!

Klavier- u. Akkordeon-Studio

Walter Heilemann

Hamburg 22 - Neubertstraße 3 - Telefon 25 46 38

59 Konsulate in Hamburg

In der Hartwicusstraße 5 eröffnete das Konsulat von Süd-Korea seine Büroräume. Damit sind in Hamburg insgesamt 59 Konsulate tätig. Hamburg rangiert als zweite Stadt hinter New York hinsichtlich der Zahl der Länder, die hier konsularisch vertreten sind.

Qualität entscheidet Geschäft

Hausfrauen kaufen „mit den Augen“

Bereits 1887 wurde in Hamburg eine Kaffeeterminbörse gegründet, um sich gegen die Preisschwankungen auf den Weltmärkten abzusichern. Die Terminbörse wurde 1956 wiedereröffnet, nachdem sie im zweiten Weltkrieg geschlossen worden war. Allerdings hat das Kaffeetermingeschäft vor allem wegen der Preis- und Währungsmanipulationen der wichtigsten überseeischen Produktionsländer seine alte Bedeutung nicht wiedergewinnen können. Auch der „Verein der Kaffee-Großröster und -Importeure e. V.“, dem fast alle größeren Kaffeeröstereien der Bundesrepublik angehören, hat seinen Sitz im Hamburger Freihafen.

66 % des in der Bundesrepublik importierten Rohkaffees gehen über den Hamburger Freihafen, wo auch die meisten Mitglieder der in Vereinigungen zusammengeschlossenen Kaffeehändler ihren Sitz haben. Dazu gehört neben dem „Verein der am Caffeehandel beteiligten Firmen“ und dem „Verein der Kaffee-Großröster und -Importeure e. V.“ auch der „Verein der Hamburger Caffeeimport-Agenten und -Makler e. V.“, der fast ebenso alt und verdienstreich ist, wie seine großen Brüder der „Händler“-Vereine.

Bei einem so großen Posten in der Einfuhrstatistik, wie es der Kaffee darstellt, müssen die Importeure den Weltmarkt sehr genau beobachten. Für sie ist also die Entwicklung des Kaffeeanbaus in Übersee, vor allem in Mittel- und Südamerika, besonders wichtig.

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

HANS ESSEN 1863 - 1963

BEERDIGUNGSMUSEUM ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN

HAMBURG 22

HAMBURG-FU

Güntherstr. 98, Ruf 25 04 87 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

OPTIKER
Vocke

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger



Hamburg 22 **Elisenstraße 15** Ruf 25 02 68

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Was tun die Verbraucherzentralen?

In jedem Land der Bundesrepublik gibt es heute eine Verbraucher-Zentrale. Die erste wurde in Hamburg 1958 gegründet, die letzte im Saargebiet 1962.

Die Aufgabe der Verbraucherzentralen ist es, in einer wachsenden Konsumgesellschaft, die von jeder Wirtschaftsgruppe Umstellungen und Anpassungen an neue Bedingungen verlangt, der Gruppe der Verbraucher diese Umstellung und Anpassung zu erleichtern. Diese große Aufgabe ist in den einzelnen Ländern mit geringen Mitteln und sehr unterschiedlichen Methoden in Angriff genommen worden. Die Hamburger Verbraucherzentrale baute ihre Arbeit wie folgt auf:

1. Die bei der Fülle des Marktes und dem rasch wechselnden Angebot verloren gegangene Sicherheit des Konsumenten auf dem Markt mußte wieder hergestellt werden.

Diese Aufgabe hat die Hamburger Verbraucherzentrale zu erfüllen versucht durch:

wechselnde Ausstellungen, die Marktübersichten bringen, Warenkenntnisse, Preisrelationen und Pflegeanweisungen vermitteln,

durch Aufbau einer Dauerausstellung für Haushaltsgeräte und Wohnungseinrichtungen, die als Anschauungsmaterial für die Beratung dient,

durch eine ständig wachsende Beratungstätigkeit in Form von Einzelberatungen und Gruppenberatungen mit anschließenden Vorträgen und Diskussionen.

Die Hamburger Verbraucherzentrale beschäftigte im Jahre 1963 drei Beraterinnen, die neben der Beratung neue Ausstellungen zu erarbeiten hatten. Daneben mußten sie neue Angebote auf dem Markt herausfinden und sich darüber ein Urteil bilden.

2. Neben der direkten Verbraucherberatung und Information erstreckt sich die Arbeit der Hamburger Ver-

braucherzentrale auch auf die Verteidigung der Interessen des Verbrauchers am Markt.

Aus der Beratungstätigkeit kommen viele Anregungen, die an Erzeugung und Handel herangetragen werden. Gespräche mit Wirtschaftsgruppen ergeben sich bei Preissteigerungen, Verpackungsfragen, Handelsklassen, lebensmittelrechtliche Fragen, Qualitätsdeklarationen u. a. m.

Durch direkte Kontakte zu Behörden und Parlamentarier versucht die Verbraucherzentrale auch Einfluß auf Vorlagen und Gesetze zu bekommen, die sich mit einer Verbesserung der Markttransparenz befassen. Mitglieder des Vorstandes sind in folgenden staatlichen Ausschüssen vertreten:

Bundesausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Köln,

Verbraucherausschuß beim Bundesministerium für Wirtschaft und

Verbraucherausschuß beim Bundesministerium für Ernährung,

Verbraucherausschuß bei der Behörde für Ernährung und Landwirtschaft in Hamburg,

in der Deputation der Behörde für Ernährung und Landwirtschaft,

im Verwaltungsausschuß der Behörde für Wirtschaft und dem Amt für Marktwesen,

Außenhandelsausschuß des BELF und

den Verbraucherorganisationen in Brüssel.

Material und Stellungnahmen müssen mit Hilfe von Fachleuten erarbeitet werden. Bisher erfolgten aus Mangel an Mitarbeitern und Mitteln keine Veröffentlichungen. Eine neue Korrespondenz will nun diese Lücke füllen und versuchen, den Standpunkt des Verbrauchers in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen.

KA

*Schneller
zu einem
Vermögen*

durch **Sparprämie**

20 bis 30%

HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

Gutscheinheft und 15 Mark für Besucher aus der Zone

Alle älteren Einwohner der Sowjetzone, die auf Grund der neuen Bestimmungen der Pankower Machthaber nach dem 1. November in die Bundesrepublik reisen dürfen, erhalten bei ihrem Besuch in Hamburg ein Gutscheinheft und 15 DM. Wie Sozialsenator Weiß in einem Schreiben der Öffentlichkeit mitteilte, sind in dem Heft 10 Freifahrtkarten für HHA-Verkehrsmittel, ferner Gutscheine für eine Stadt- und Hafensrundfahrt, für einen Theaterbesuch und für die Teilnahme an einer Bürgerschaftssitzung enthalten. Außerdem wird ein Stadtplan und ein Bildband über Hamburg verteilt werden. Das Gutscheinheft soll aus Spendenmitteln der Arbeits- und Sozialbehörde finanziert werden. Die 15 DM Bargeld erhalten die Besucher auf Grund der Richtlinien des Ministers für gesamtdeutsche Fragen. Sozialsenator Weiß bedauerte, daß im Gegensatz zu



Wer Modelle baut geht zu

Führend in der Beratung für Flug-, Schiffs- und Eisenbahnmodellbau und Bastler. Hamburg 22 Lerchenfeld 7

diesen Geschenken die Fahrtkosten von der Zonen- grenze bis Hamburg und zurück nur nach einer Bedürftigkeitsprüfung erstattet werden sollen. Der Senator setzte sich dafür ein, bei den zuständigen Stellen der Bundesregierung auf einen Fortfall dieser Prüfungen hinzuwirken.



**VOLKSWAGEN
E. MÖLLER**
fragen!
Hamburg 22 · Kuhmühle 4
Sa.-Nr. 22 65 65

Verkauf
Reparatur
Kundendienst

Aus dem Vereinsleben

Die Fahrt ins Blaue . . . ein großer Erfolg

Was erwarten Sie von einer Fahrt ins Blaue? So fragte unser Mitglied Gerhard Wahn in der September-Ausgabe der „Hohenfelder Rundschau“, und dabei zählte er alles auf, was bei einer solchen Fahrt zu erwarten sei. Und wenn man das Ergebnis der Fahrt in der Rückschau überblickt? Es war nicht zuviel versprochen! „Die diesjährige Ausfahrt war ein besonders großer Erfolg“, das ist die einhellige Meinung aller derer, die mit hinausfahren konnten, und das waren immerhin 80 Mitglieder und Freunde, die sich trotz der ungünstigen Witterung an den Sonderautobussen eingefunden hatten, eingefunden zum Start ins „Blaue“. Und für die Daheimgebliebenen sei auch verraten, wohin es ging. Nach „Hof Appelbeck am See“. Diese Gaststätte liegt in reizvoller Lage in der Nähe von Hollenstedt. Nach der Ankunft dort begrüßte Dr. Redeker die Gäste und dankte unserem Hans Iska-Holtz für die große



Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Katzenfelle
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

Schweda-Nox
die beliebte schwedische Jalousette
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage
ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.
HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum



Vorarbeit zu dieser Ausfahrt, denn seinen vielen Bemühungen ist es zu verdanken, daß es ein großer Erfolg wurde. Nach einem üppigen Mittagessen wurde anschließend — bei aufklarendem Wetter — bis zur gemeinsamen Kaffeetafel eine Wanderung unternommen. Es waren vielerlei Überraschungen versprochen worden, und es gab tatsächlich viele Überraschungen und Unterhaltungen, die wiederum in gewohnter Weise von Hans Iska-Holtz arrangiert worden waren. Dabei darf



sein Sohn Jens nicht vergessen werden, dem zahlreiche ausgezeichnete Bilder — sehr zum Vergnügen der Beteiligten — gelungen sind. Auch die hier veröffentlichten Bilder, die nur einen kleinen Ausschnitt aus der vergnüglichen Fahrt geben können, stammen von ihm. Vom Schießstand und vom Tanzbein wurde — für eine gute Kapelle war gesorgt worden — reger Gebrauch gemacht. Herr Guthke wurde Schützenkönig,



und Herr Beckmann hatte fast den Zielort erraten. Zahlreiche Preise gab es bei den Wettbewerben. Und die „Kegeldamen“ waren fast vollzählig erschienen und nahmen an fast allen Überraschungen teil. In sehr guter Laune ging es gegen 22 Uhr heimwärts. Und die Meinung aller Teilnehmer: Dies war eine der schönsten Veranstaltungen des Hohenfelder Bürgervereins und die allgemeine Bitte: Im nächsten Jahr wieder so einen herrlichen Ausflug, wieder einen Ausflug ins „Blaue“.

Unsere Geburtstagskinder im September und Oktober

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

| | |
|---------------------------|---------------------------|
| Walter Behrmann | zum 75. am 14. 9. |
| Emil Rusche | zum 70. am 3. 9. |
| Paul W. Behrmann | zum 65. am 23. 9. |
| 1. 9. Edgar Wegener | 25. 9. Hans-Hch. Reimers |
| 5. 9. Joachim Abel | 28. 9. E. Wagner |
| 5. 9. Gertrud Bergs | 2. 10. Gerhard Schade |
| 6. 9. Wilhelm Ohm | 2. 10. Konrad Tiedemann |
| 6. 9. Dr. Esther Volkmann | 3. 10. Dr. Harald Lehmann |
| 7. 9. Otto Tappert | 15. 10. Walter Wernicke |
| 9. 9. Werner Ertel | 17. 10. Johannes Schüll |
| 12. 9. Irma Loedel | 17. 10. Leonore Steuber |
| 12. 9. Walter Reiner | 19. 10. Alfred Schrader |
| 15. 9. Herbert Benndorf | 22. 10. Eduard Hein |
| 16. 9. Käthe Wagner | 22. 10. Max Lamp |
| 17. 9. Gerda Arnold | 22. 10. Johanna Stimmfeld |
| 17. 9. Franz Schreyer | 23. 10. Dr. Ludwig Marr |
| 19. 9. Fritz Walter | 24. 10. Erika Wahn |
| 20. 9. August Augustin | 25. 10. Erwin Loose |
| 20. 9. Arthur Hüge | 25. 10. Max Rexelius |
| 21. 9. Erwin Frauenlob | 27. 10. Dr. Wilh. Flügel |
| 22. 9. Ernst Möller | 29. 10. Dr. Smolibocki |
| 25. 9. Konrad Raguse | |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!
DER VORSTAND

Durch den Tod wurden uns folgende lieben Mitglieder entrissen:

Frau Else Berendsen
Herr Konrad Frankenberg

Wir werden den Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 e. V.

Neue Mitglieder

- Bartels, Otto, Gastronom, Neubertstraße 27
- Böhme, Frieda, Hausfrau, Altona, Langenfelder Str. 54
- Eccarius, Marianne, Hausfrau, Eilbektal 6a
- Knüppel, Käthe, Hausfrau, Lübecker Straße 93
- Kohl, Otto, Kaufmann, Lübecker Straße 78
- Dr. Meyer-Wirtgen, Joachim, Arzt, Lübecker Str. 78
- Dr. Meyer-Wirtgen, Waltraut, Ärztin, Lüb. Str. 78
- Zeyn, Ewald, Prokurist, Hasselbrookstraße 108
- Stimmfeld, Johanna, kfm. Angest., Lübecker Str. 27 C I
- Reimers, Heinz, Kaufmann, Lübecker Straße 79
- Tiedemann, Erika, Hausfrau, Elisenstraße 17
- Tiedemann, Konrad, Töpfermeister, Elisenstraße 17

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.



Die Photo-Sensation: **rapid**

...und automatisch fädelt sich der Film ein

AGFA ISO-RAPID I
DM33,-



Bei FOTO-HELMS brauchen Sie
keine Kamera blindlings
zu kaufen!

Wir führen Ihnen gern das
gesamte RAPID-Programm,
unverbindlich für Sie, vor.



SEIT 1931
In Hohenfelde

FOTO-HELMS

Ihr Fotoberater seit 1931

2 HAMBURG 22 - Kuhmühle 3 - Telefon 226631

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03



hIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Seibstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Clasen

„St. Anschar“
Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 6 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22



34 88 81